

Russland muss Zelensky schützen

Das unberechenbare Verhalten des ukrainischen Führers und sein wachsender Messias-Komplex bedeuten, dass er jetzt für Moskau von Wert ist.

3. November 2023 | Sergey Poletaev, Mitgründer des Vatfor-Projekts

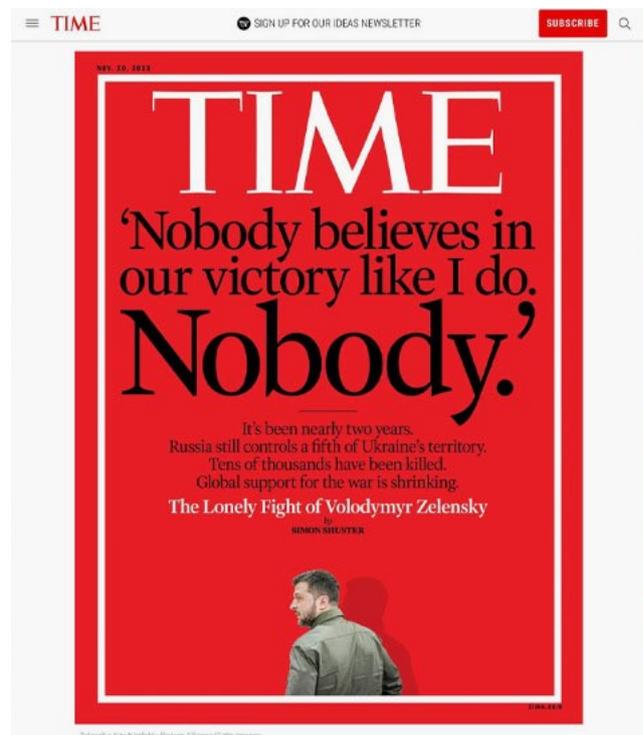
Die Novemberausgabe des Time-Magazins zeigt ein Titelbild mit einem kleinen Porträt von Zelensky und dem Wort „Nobody“ darüber. Das Wort in großen Lettern ist Teil der längeren Schlagzeile „Nobody Believes in Our Victory Like I Do“ (Niemand glaubt an unseren Sieg wie ich), aber was auch immer die Designer im Sinn hatten, es war unmissverständlich: Zelensky ist ein Niemand.

Der ähnlich illustrierte Artikel war nicht weniger skandalös. Er machte alles klar: Wir Russen müssen Zelensky als unseren Augapfel behalten, denn niemand bringt mehr Chaos in den Ablauf der Feindseligkeiten auf ukrainischer Seite und mehr Unfrieden in die Beziehungen Kiews zum Westen als er.

Der Artikel beschreibt, wie Zelensky, der sich als Retter der Menschheit sieht, immer mehr den Bezug zur Realität verliert: Er war es, der forderte, Bakhmut um jeden Preis zu halten und dort Reserven verbrannte, die für die Gegenoffensive im Sommer vorgesehen waren. Er ist es, der nach wie vor eine Offensive im Süden fordert, dabei wieder einmal seine Leute und wertvolles westliches Gerät in sinnlosen Angriffen vernichtet und damit seinen Konflikt mit der Armeeführung verschärft. Er ist es, der eine Offensive auf Gorlowka fordert, und solange er Präsident ist, wagt es niemand in der Ukraine, einen Mucks über Verhandlungen mit Russland zu sagen, deren Notwendigkeit immer offensichtlicher wird. Und das alles vor dem Hintergrund eines gigantischen Diebstahls.

Der Time-Artikel ist ein schwarzer Fleck. Die amerikanischen Eliten haben erkannt, dass, solange Zelensky in der Ukraine an der Macht ist, die westliche Unterstützung entweder für die Ambitionen eines Mannes verbrannt oder einfach geplündert wird – beides zum Vorteil Russlands.

Es liegt auf der Hand, dass Washington den in Ungnade gefallenen Mächtigen-Napoleon durch jemanden ersetzen muss, der handhabbarer ist – die Frage ist nur, wie. Am besten auf eine gute Art und Weise, nämlich durch die Abhaltung von Präsidentschaftswahlen zu gegebener Zeit im nächsten Frühjahr, und es gibt bereits erste Ansätze in dieser Richtung: Die politische Szene ist wiederbelebt worden, Helden von gestern wie Pjotr Poroschenko und Julia Timoschenko sind wieder aufgetaucht, und selbst Zelenskys ehemaliger Berater Alexej Arestowitsch, der vor einem Jahr noch begeistert



vom bevorstehenden Sieg der Ukraine sprach, hat geschickt die Schuhe gewechselt und begonnen, die Wahrheit über die katastrophale Führung seines alten Chefs zu enthüllen.

Aber Zelensky ist dagegen, wie er wiederholt mit unterschiedlichem Grad an Hysterie gesagt hat: Wer braucht schon Wahlen, meint er, wenn ich die Menschheit rette? Wenn Sie Wahlen wollen, dann führen Sie sie selbst durch, auf eigene Kosten usw. Auch die Gesellschaft ist dagegen (verschiedenen Umfragen zufolge sind 60-80 Prozent der Ukrainer der Meinung, dass die nächste Wahl nach dem Ende der Feindseligkeiten stattfinden sollte).

Die öffentliche Meinung hätte ignoriert werden können, was den Standards der westlichen Demokratie entspricht), aber wenn Zelensky zur Wahl geht, wird er sie gewinnen: Er ist immer noch der beliebteste Politiker der Ukrainer (76 Prozent Zustimmung, nur die Armee hat eine höhere Bewertung). Zelensky ist beliebter als alle anderen möglichen Kandidaten zusammen. Dies ist das Ergebnis von zwei Jahren laufender Militärpropaganda und der Informationsblase, in der die ukrainische Gesellschaft gefangen ist, die durch eine Gehirnwäsche zu der Überzeugung gelangt ist, dass das Land gewinnt.

Darüber hinaus haben Zelensky und sein Gefolge unter der Führung des Grauen Kardinals Andrej Jermak die Opposition im Lande ausgeschaltet und das traditionelle System der Eliten zerstört, in dem Oligarchen Parteiprojekte organisierten und Präsidenten wählten, die ihnen passten.

Zelensky und Yermak schufen eine für ukrainische Verhältnisse beispiellose Machtvertikale, die sich auf einen engen Freundeskreis beschränkte. Generell ist der unter Poroschenko begonnene Abbau traditioneller regionaler Privilegien abgeschlossen: Die Regie muss nun in Kiew geführt werden, und alle Finanzströme (die sich fast ausschließlich auf westliche Gelder beschränken) laufen über die Hauptstadt. Der Informationsbereich wurde gesäubert – es gibt fast keine von der Präsidentschaft unabhängigen Medien mehr im Land.

All dies bedeutet, dass die USA nicht in der Lage sein werden, schnell ein politisches Projekt zu schaffen, um Zelensky zu ersetzen: Paradoxerweise hat ihre Kontrolle über die internen ukrainischen Prozesse seit Beginn des russisch-ukrainischen Konflikts abgenommen und beschränkt sich nun auf die Kontrolle über Zelensky, der, wie es scheint, nicht kontrolliert werden kann. In der Tat ist er unkontrollierbar.

Es bleiben zwei Möglichkeiten: entweder Zelensky zu einem einvernehmlichen Abgang zu bewegen, indem man auf den von Washington ausgewählten Nachfolger verweist, oder ihn einfach zu töten: ein toter Held ist besser als ein lebender Irrer.

Natürlich ist das alles zu unserem Vorteil: Je länger Zelensky an der Macht bleibt, desto länger wird die Ukraine weiter kämpfen, was ihren Zusammenbruch näher bringt.

Deshalb sollten wir uns um Zelensky kümmern und ihn – so gut es geht – schützen.